

c) la communication de renseignements au sujet de la falsification de pièces d'identité, ainsi que de l'usage de celles-ci.

En dehors de la Convention envisagée, il y aurait lieu d'adresser aux Membres de la Société des Nations une recommandation en vue de l'insertion, dans leurs traités d'extradition, d'une clause excluant, si ce n'est déjà fait, l'assassinat de la catégorie des faits politiques ne donnant pas lieu à extradition.

### 5. Gutachten eines Juristen-Komitees: Auslegung der Artikel 75 und 96 des Genfer Abkommens über Oberschlesien vom 15. Mai 1922<sup>25)</sup>

Ein von dem Völkerbundsrat am 26. Mai 1932<sup>26)</sup> eingesetztes Juristenkomitee, bestehend aus den Herren Basdevant, Ferrari dalle Spade und Lampert, hat dem Rat am 6. Oktober 1933 ein Gutachten erstattet, in dem der allgemeine Rechtssatz enthalten ist, *daß eine nach den Minderheitenschutzbestimmungen verbotene Diskrimination von Minderheitenangehörigen in der ungerechtfertigten Verzögerung von Verwaltungsakten liegen kann.*

Die dem Fall zugrundeliegenden Tatsachen, die Gegenstand zweier Petitionen des Deutschen Volksbundes auf Grund von Art. 147, 75 und 96 des Oberschlesienabkommens geworden sind, sind kurz folgende:

Die »Krolewska Hucka Spolka Pieczy«, eine mildtätige Gesellschaft, deren Zweck vornnehmlich in der Fürsorge für die in Polen lebenden deutschen Minderheiten besteht, hatte von der Genossenschaft schlesischer Malteserritter das Eigentum an dem Saint-Jules-Hospital in Rybnik erworben. Am 10. August 1927 beantragte sie bei dem zuständigen Grundbuchamt in Rybnik ihre Eintragung als Eigentümerin. Das Grundbuchamt gab ihr durch Verfügung vom 3. September und weiter vom 30. Dezember 1927 eine Vervollständigung der Urkunden auf. Diese erfolgte am 9. Februar 1928. Die beim Bezirksgericht in Kattowitz eingelegte Beschwerde vom 15. Mai 1928 darüber, daß die Eintragung noch nicht erfolgt war, wurde im Juni zurückgewiesen, weil der Bischof von Kattowitz am 13. April mit Unterstützung des schlesischen Wojewoden einen Antrag auf Löschung der Antragstellerin im Handelsregister gestellt hatte. Irgendwelche Gründe dafür, die Eintragung in der Zeit vom 9. Februar bis zum 13. April

<sup>25)</sup> S. d. N., Journ. Off., 1934, p. 212 ff.

<sup>26)</sup> S. d. N., Journ. Off. 1932, p. 832. In seiner Sitzung vom 15. Dezember 1928 hat sich der Rat auf Grund einer Petition des Deutschen Volksbundes vom 20. Juli 1928 schon einmal mit dieser Angelegenheit zu befassen gehabt. Dem Vorschlage des damaligen Berichterstatters Adatci folgend, hat der Rat damals das Verfahren bis zur endgültigen Entscheidung durch die polnischen Gerichte ausgesetzt (vgl. J. O. 1929 p. 59).

nicht vorzunehmen, lagen, wie das Gutachten feststellt, nicht vor. Der Antrag des Bischofs wurde später zurückgewiesen; trotzdem machte das Grundbuchamt erneut Schwierigkeiten und verlangte die Beibringung von weiteren Urkunden. Der Schriftwechsel zwischen der Antragstellerin und dem Grundbuchamt zog sich über zwei Jahre hin. Am 12. Dezember 1931 wies das Grundbuchamt den Antrag abermals zurück, weil die Genehmigung des Wojewoden nicht beigebracht sei. Hiergegen sowie gegen die am 27. Juni 1932 erfolgte Bestellung eines polnischen Advokaten als Pfleger für das gesamte zu dem Krankenhaus gehörende Vermögen legte die Antragstellerin Beschwerde ein. Am 29. Juli erklärte das Bezirksgericht in Kattowitz die gegen die Bestellung des Pflegers eingelegte Beschwerde für unzulässig und wies die Beschwerde gegen die Entscheidung des Grundbuchamts vom 12. Dezember 1931 als unbegründet zurück, indem es der Rechtsauffassung des Grundbuchamtes beitrug.

Das Gutachten nimmt nach einer Prüfung der Rechtmäßigkeit des von den polnischen Behörden geübten Verfahrens zu der Hauptfrage wie folgt Stellung:

»Il ne paraît pas qu'une telle procédure, comportant de tels attermoiements, constitue une juste application des règles légales relatives à l'inscription au Livre foncier. De l'avis des soussignés, de telles complications et de tels retards constituent à l'égard de la société minoritaire, qui en a été victime, un traitement différentiel contraire à l'article 75, alinéa 2, de la Convention du 15 mai 1922.«

Ferner erblickt das Juristenkomitee in der Bestellung des Pflegers eine Verletzung der der Genossenschaft schlesischer Malteserritter gemäß Art. 96 zustehenden Rechte <sup>27)</sup>. Nach dieser Vorschrift habe diese Genossenschaft das Recht behalten, »de continuer son activité dans la partie polonaise du territoire plébiscité jusqu'à ce que des institutions particulières pour cette partie aient pu être organisées«.

In der Sitzung vom 18. Januar 1934 hat der Rat von diesem Gutachten Kenntnis genommen und auf Vorschlag seines Berichterstatters Madariaga mit Rücksicht darauf, daß die Pflegschaft inzwischen bereits aufgehoben wurde, die Angelegenheit für erledigt erklärt <sup>28)</sup>.

v. Tabouillot.

<sup>27)</sup> Art. 96 § 1 hat folgenden Wortlaut:

«Les établissements, fondations et autres institutions à but religieux ou charitable, qui étendent leur activité aux deux parties du territoire plébiscité, pourront continuer à le faire jusqu'à ce que des institutions particulières pour chaque partie aient pu être organisées.»

<sup>28)</sup> J. O. 1934 p. 137.